

Fortsetzung der Gröning-Reportage

In dem Bemühen um eine ärztliche Begutachtung erfahren wir von berufener Seite, daß selbst bei objektivster Beurteilung der Gröningschen Heilaktionen sowohl bei seelischen als auch organischen Leiden mit den erstaunlichen Erfolgen bei Kranken, für die es bisher keine Möglichkeiten der Heilung gegeben hatte, Wangerooge wirklich die neuesten Beweise für die außergewöhnliche Kraft Grönings erbracht hat. Zahlreiche deutsche und ausländische Aerzte bieten sich bereits dem Wunderdoktor als medizinale Berater an und wollen in dem sozialen Großprogramm der Gröningschen Heilstätten mitwirken.

„Einmal — und zugleich zum letzten Mal habe ich den Versuch gemacht, auszuspannen“, sagt der erfolgreiche Heilkundige uns zum Abschied. Das Beispiel hieß Wangerooge. Gröning kam zur Erholung. Er hielt es drei Tage aus — um dann doch dem Ansturm der Bevölkerung und nicht zuletzt dem eigenen Tätigkeitsdrang nachzugeben. Nächstelang bereitet er sich auf die Heilungen vor, die während der letzten Tage bereits einen Zustrom auch aus dem weiteren Binnenlande auf die Nordseeinsel in Erscheinung treten lassen. Dabei kann von „Ausspannung“ keine Rede sein. Erst ein einziges Mal wanderte Gröning allein am Wangerooger Nordstrand über den Sand. Sonst hielt ihn der „Luftbahnhof“ mit den Wartenden gefangen. Er ist nicht böse darüber. Er will ja heilen. So lange meine Kräfte reichen. Sagt Bruno Gröning.

(Nachdruck — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe gestattet. Redaktion der WZ.)